

Einkaufszentrum

Das „G3 Shopping Resort“ bei Wien sorgt mit seinem riesigen Holzdach schon vor der Eröffnung für große Aufmerksamkeit.

Monsterwelle in Niederösterreich	10
Steckbrief	15
<i>mikado</i> -Interview: „Ein Abbild der Kulturlandschaft“	16
Wohlfühlatmosfera steigert Umsatz	18
Fazit: Handelsimmobilien setzen zunehmend auf Holz	19



Einkaufszentrum

Monsterwelle in Niederösterreich

► Das weltgrößte Holzdach entsteht gerade nördlich von Wien für ein Einkaufszentrum: das „G3 Shopping Resort“ in Gerasdorf. Seine wellenförmige Konstruktion ist aus unterschiedlich großen und unterschiedlich gebogenen Elementen zusammengesetzt.



GRAF-HOLZTECHNIK GMBH

▲ Das wellenförmige Dach des Einkaufszentrums „G3 Shopping Resort“ ist 550 m lang und gibt dem Gebäude ein unverwechselbares Aussehen

Das „G3“ in „G3 Shopping Resort“ verweist darauf, dass es sich in Gerasdorf um drei große Gebäudekomplexe handelt, die an den Seiten eines zentralen Parkplatzes liegen: ein Einkaufszentrum, ein Fachmarktzentrum und ein Baumarkt. Der Begriff „Resort“ signalisiert, dass es sich hier um einen besonders angenehmen Ort handelt, der zum Entspannen und Verweilen einlädt. Im Herbst 2012 ist Eröffnung.

Das Einkaufszentrum ist das größte der drei Gebäude. Es besitzt ein Holzdach: insgesamt 740 m lang, zwischen 70 und 140 m breit und 58 000 m² groß. Doch nicht nur die Dimension ist beeindruckend, sondern auch die Form: Über der Mall

schwebt der Mittelteil des Dachs wie eine riesige Welle. Er besteht aus gekrümmten Brettschichtholz-Trägern, auf die Brettsperrholz-Platten verlegt sind, und ruht auf etwa 800 Stützen, die bis zu 20 m hoch sind. Die seitlich angeordneten Läden besitzen konventionelle Flachdächer, ebenfalls in Holzbauweise.

Das komplexe Tragwerk – genauer gesagt: die Tragwerke – haben die Planer des Wiener Büros „ATP Architekten und Ingenieure“ konzipiert. Die Brettschichtholz-Träger sind im Gebäuderaster von 8 m angeordnet und bilden mit den eingespannten Stahl- und Stahlbeton-Stützen das Primärtragwerk, die aufliegende und aussteifende Dachscheibe das

Sekundärtragwerk. Aufgrund des stark variierenden, bumerangförmigen Grundrisses, der zudem zwei tropfenförmige Aussparungen aufweist, kamen drei verschiedene Tragsysteme zum Einsatz.

In den lang auslaufenden Endbereichen sind die Brettschichtholz-Träger nach innen geneigt, in der Mitte über einen speziellen Stahlknoten verbunden und auf Stahlbeton-Außenstützen und Y-förmigen Stahl-Mittelstützen aufgelagert.

In der Gebäudemitte spannen sich dreiteilige Brettschichtholz-Träger – die längsten Teile bis zu 80 m lang – von den äußeren Stahlbeton-Stützen über zwei innenliegende vierarmige „Baumstützen“ aus Stahl.



GRAF-HOLZTECHNIK GMBH

Stahlknoten verbinden die dreiteiligen Träger biegesteif: eingeschlitzte Bleche mit Langlochausbildungen und Stabdübeln, die Längenveränderungen zwängungsfrei zulassen.

In den Bereichen dazwischen – die mit den tropfenförmigen Aussparungen – spannen sich die Brettschichtholz-Träger als Einfeldträger von Stahlbeton-Stütze zu Stahlbeton-Stütze.

Ergänzend gibt es noch Querträger, die als Druck- und Zugriegel fungieren. Sie liegen am Dachrand in den Achsen der Stahlbeton-Stützen und in der Dachmitte in den Achsen der Stützenköpfe.

Dachscheibe aus verschieden starken Plattenunikaten

Die geschwungene Dachform mit ihren Wölbungen und Rundungen in verschiedene Richtungen stellte die Konstrukteure von Graf-Holztechnik vor besondere Herausforderungen. Brettsperrholz lässt sich zwar bis zu einem gewissen Grad gut wölben, sodass es Rundungen mitmacht. Die Krümmungen der Dachfläche in zwei Richtungen zu bewerkstelligen, erforderte jedoch eine detaillierte Planung im Hinblick auf die Elementausbildung, die Anordnung

der Plattenstöße und deren Verbindungen untereinander zu einer Scheibe.

Mit einer 3D-Planungssoftware wurde jede Platte regelrecht „konstruiert“, denn fast jede ist ein Unikat: Ein Großteil der Platten war mit 16 m Länge – zwei Binderfelder! – und 3 m Breite von den Abmessungen her zwar meist gleich, doch die statisch erforderliche Dicke wurde für jede Platte extra berechnet, um die Konstruktion so schlank und wirtschaftlich wie möglich zu dimensionieren. Das führte dazu, dass es letztlich 13 verschiedene Plattenstärken zwischen 9,4 und 24 cm gab.

Bei der Montage wurden die einzelnen Platten wie Bahnen und jeweils um eine halbe Plattenlänge versetzt verlegt. Durch die Krümmung der Dachfläche ergaben sich Höhenunterschiede von bis zu 1 m. Gleichzeitig verwindet sich aufgrund der ungleichmäßigen Rundungen und Wölbungen des Daches jede Platte etwas anders. Aus dieser Geometrie resultieren an den Längsrändern der Platten teilweise bis zu 2 cm breite Fugen zur jeweils benachbarten Platte. Da sich trotzdem eine Scheibe ausbilden ließ, nahm man die sich öffnenden und schließenden Fugen in Kauf und ersparte sich so

▲ Eingeschlitzte Bleche mit Langlochausbildungen und Stabdübeln verbinden die dreiteiligen Brettschichtholz-Träger biegesteif

auch noch eine aufwendige Bearbeitung der Plattenränder.

Die Verbindung der Brettsperrholz-Platten untereinander erfolgte auf der Oberseite über Schubleisten aus 25 mm dicken OSB-Streifen. Die Monteure legten sie in entsprechende Ausfräsungen der Plattenränder ein und vernagelten sie mit den Brettsperrholz-Platten, sodass sie schubsteif miteinander verbunden sind. Darüber hinaus sind die Plattenquerstöße mit den Brettschichtholz-Trägern verschraubt.

Die Plattenlängsseiten werden untereinander zusätzlich mit Tellerkopfschrauben zusammengehalten, um die zwischen den Brettschichtholz-Trägern unterschiedlich „durchhängenden“ Brettsperrholz-Platten auf eine Höhe zu bringen und formstabil miteinander zu verbinden. Die Fugen auf der Unterseite mussten zur Ausbildung der Scheibe nicht geschlossen werden. Eine abgehängte Decke sorgt dafür, dass man sie nicht sieht.

Wärmedämmung gleicht variierende Plattendicken aus

Aus den unterschiedlichen Dicken der Brettsperrholz-Platten ergab sich nach dem Verlegen eine



GRAF-HOLZTECHNIK GMBH

flächenbündige Unterseite, aber eine plattenweise höhenversetzte Oberseite. Um die unterschiedlichen Höhen im Gesamtdachaufbau auszugleichen, wurde auch die Wärmedämmung plattenweise unterschiedlich dick gewählt. Sie liefert quasi den Negativabguss der Brettspertholz-Dachscheibenoberseite, sodass die Dämmschichtoberseite wieder eine durchgängige Höhe hat.

Damit jede Dämmplatte am richtigen Platz landete, war eine fast ebenso aufwendige Planung und Logistik erforderlich wie für die Brettspertholz-Platten. Zwischen Holzdach und Dämmung befindet sich zudem eine applizierte kaltselbstklebende Dampfsperbahn. Auf die Dämmschicht folgt lediglich eine PVC-freie FPO-Kunststoffdachbahn als wasserdichte Außenhaut.

Planung rückwärts, damit es mit der Logistik klappt

Die große Herausforderung für das ausführende Unternehmen Graf-Holztechnik war die sehr knappe Vorbereitungszeit: Es erhielt den Auftrag für die Dachkonstruktion Anfang Dezember 2010 und die Montage sollte bereits am 1. April 2011 starten. Es blieben also nur vier Monate

▲ Die Y-förmigen „Baumstützen“ sind unten eingespannt und oben gelenkig an die Brettschichtholz-Träger angeschlossen

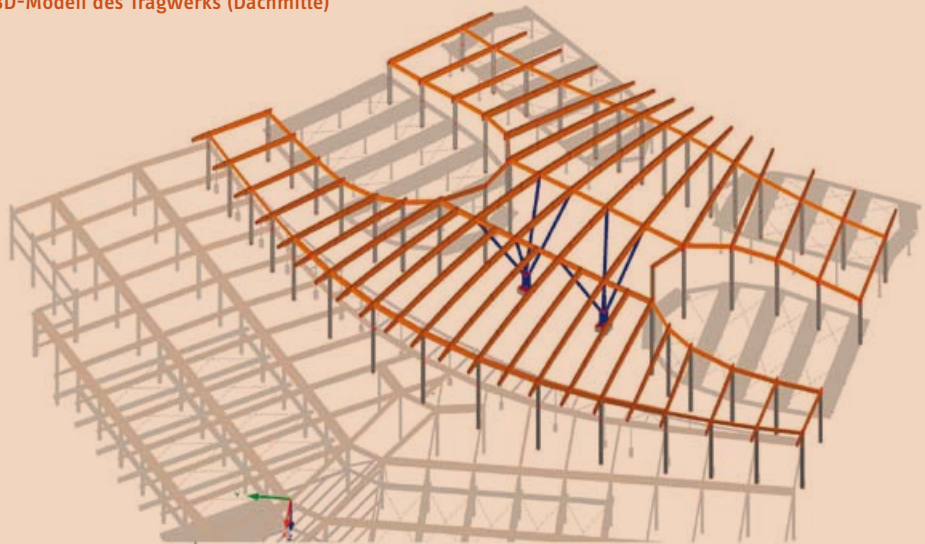
für die Arbeitsvorbereitung und die Vorfertigung. Das wiederum erforderte die planerische Aufbereitung der Dachkonstruktion bis Mitte Januar 2011.

Für die Vorfertigung mussten alle Elemente als vollständige 3D-CAD-Zeichnung erfasst sein, um sie dann dem Brettspertholz-Produzenten für den passgenauen CNC-Abbund zur Verfügung zu stellen. So haben die

Ingenieure von Graf-Holztechnik jedes Detail und jeden Anschluss bemessen, die Konstrukteure diese Daten dann im 3D-CAD eingearbeitet und einen abbundfähigen Plan erstellt. Das Gleiche geschah für die Primärkonstruktion aus Brettschichtholz-Trägern und Stützen-Anschlüssen mit jeweils anderer Neigung.

Zum Schluss mussten die CAD-Konstrukteure allerdings wegen des

3D-Modell des Tragwerks (Dachmitte)



GRAF-HOLZTECHNIK GMBH



HANNES PLACKNER/HOLZKURIER



HANNES PLACKNER/HOLZKURIER

engen Zeitplans improvisieren: Sie verzichteten auf die Bemaßung der Plandateien und schickten sie blanko zur Produktion. Dort konnten die Maße zur Kontrolle der Plattengeometrien dann bei Bedarf direkt den Zeichnungen entnommen werden. Für den CNC-Abbund selbst waren sie allerdings nicht unbedingt erforderlich.

Schon während der Detailplanung galt es, für jede Platte deren genaue Verlegestelle und den Montageablauf zu berücksichtigen, damit sie in der richtigen Reihenfolge produziert und angeliefert werden konnten. So

erhielten sämtliche Brettspertholz-Teile eine Transportnummer inklusive Bauteilbezeichnung, Positionsnummer, Plattenstärke und Lage im Lkw. Darüber hinaus wurden Positionspläne erstellt, um auf der Baustelle für sämtliche Platten problemlos den richtigen Einbauort finden zu können. Die Werkplanung des Holzdachs kostete etwa 9000 Stunden Arbeitszeit und füllte rund 100 Ordner.

Die vorgefertigten Holzbauteile konnten bei den produzierenden Unternehmen gelagert werden, sodass man auf der Baustelle keine

◀ Jede Brettspertholz-Platte spannt über zwei Trägerfelder. Bei den Querstößen werden sie an die Brettschichtholz-Träger geschraubt

▲ Die Verlegung erfolgt um ein Trägerfeld bzw. eine halbe Plattenlänge versetzt

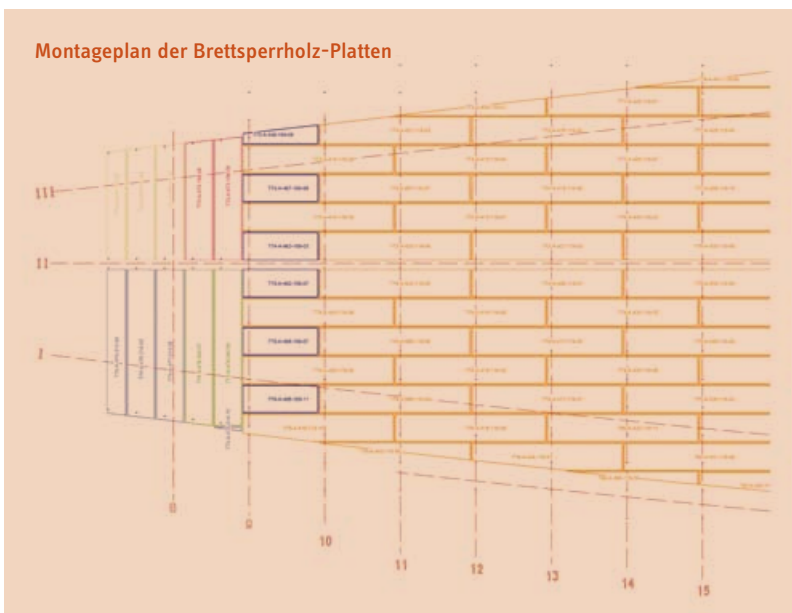
Lagerfläche benötigt. Die Elemente wurden auf Abruf dann Fuhre für Fuhre zur Baustelle gebracht und direkt von 50 Graf-Holztechnik-Mitarbeitern montiert. Sie verbauten pro Tag zwischen 1200 bis 1500 m² Platten. Insgesamt waren für die 8000 m³ Brettspertholz 160 Transporte notwendig.

Neben der optimalen Aussteifung der massiven Dachplatte kamen noch viele weitere Vorteile von Holz zum Tragen. Wegen der leichten Bearbeitbarkeit konnten die Monteure die 2 x 4 m großen Lichtdurchlässe direkt auf der Baustelle ausschneiden. Dazu benötigten sie nur eine Handkreissäge. Auch war die Dachfläche sofort nach der Montage begehbar. Und in den heißen Sommermonaten herrschte für die Dachdecker ein weit angenehmeres Arbeitsklima, als es auf einem heißen Blechdach der Fall gewesen wäre.

Brettspertholz bietet Vorteile gegenüber Holzrahmenbau

Als Dacheindeckung hatten die Architekten zwei Varianten ausgeschrieben: zum einen ein OSB-beplanktes Holzrahmenbau-Element mit integrierter Wärmedämmung und feuchteaktiver Dampfbremse, zum anderen eine Brettspertholz-Konstruktion. Obwohl letztere um elf Prozent teurer war, entschied sich der Bauherr für sie, denn mit ihr ließen

Montageplan der Brettspertholz-Platten



GRAF-HOLZTECHNIK GMBH

sich bauphysikalisch und konstruktiv bessere Ergebnisse erzielen, unter anderem auch eine flexiblere raumseitige Anordnung der Haustechnik.

Auch die Möglichkeit, große Kräfte aus Wind oder auch Erdbeben und Wind von der Fassade und dem bis zu 8 m weit auskragenden Dach mit der Brettsperrholz-Scheibe aufzunehmen, lieferte ein gewichtiges Argument. Die Mehrkosten für die Brettsperrholz-Variante hielten sich mit 11 Prozent in vertretbaren Grenzen, weil die Möglichkeit, die Platten mit unterschiedlichen Dicken zu verbauen, die „Verschwendung“ von Holz vermied.

Mit 8000 m³ Brettsperrholz und 3700 m³ Brettschichtholz ist das Holzdach des „G3 Shopping Resort“ in Gerasdorf auch im Hinblick auf die verbaute Holzmenge wohl das bisher europa-, wenn nicht gar weltweit größte seiner Art. Im Holz selbst sind über 10 000 Tonnen CO₂ gebunden, was dem jährlichen CO₂-Ausstoß von 7000 Lkw entspricht. Die Holzmenge entspricht 40 ha Wald, der siebenfachen Fläche des Einkaufszentrums. Man kann bei diesem Gebäude also durchaus von einem „zweiten Wald“ sprechen.

Dipl.-Ing. (FH) Susanne Jacob-Freitag,
Karlsruhe ■

STECKBRIEF

Bauprojekt:

Einkaufszentrum
„G3 Shopping Resort“
A-2201 Gerasdorf

Bauweise:

Ingenieurholzbau

Bauzeit:

Gebäude: November 2010 bis
September 2012
Holzdach: April bis Juli 2011

Baukosten:

200 Mio. Euro

Bruttogeschossfläche:

93 000 m²

Verkaufsfläche:

58 000 m² (ca. 200 Läden)

Dachfläche:

58 000 m²

Bauherr/Bauträger:

HY Immobilien Ypsilon GmbH
A-1020 Wien

Projektentwicklung:

BAI Bauträger Austria
Immobilien GmbH
A-1020 Wien
www.bai.at

Architektur, Vorstatik, integrale Planung:

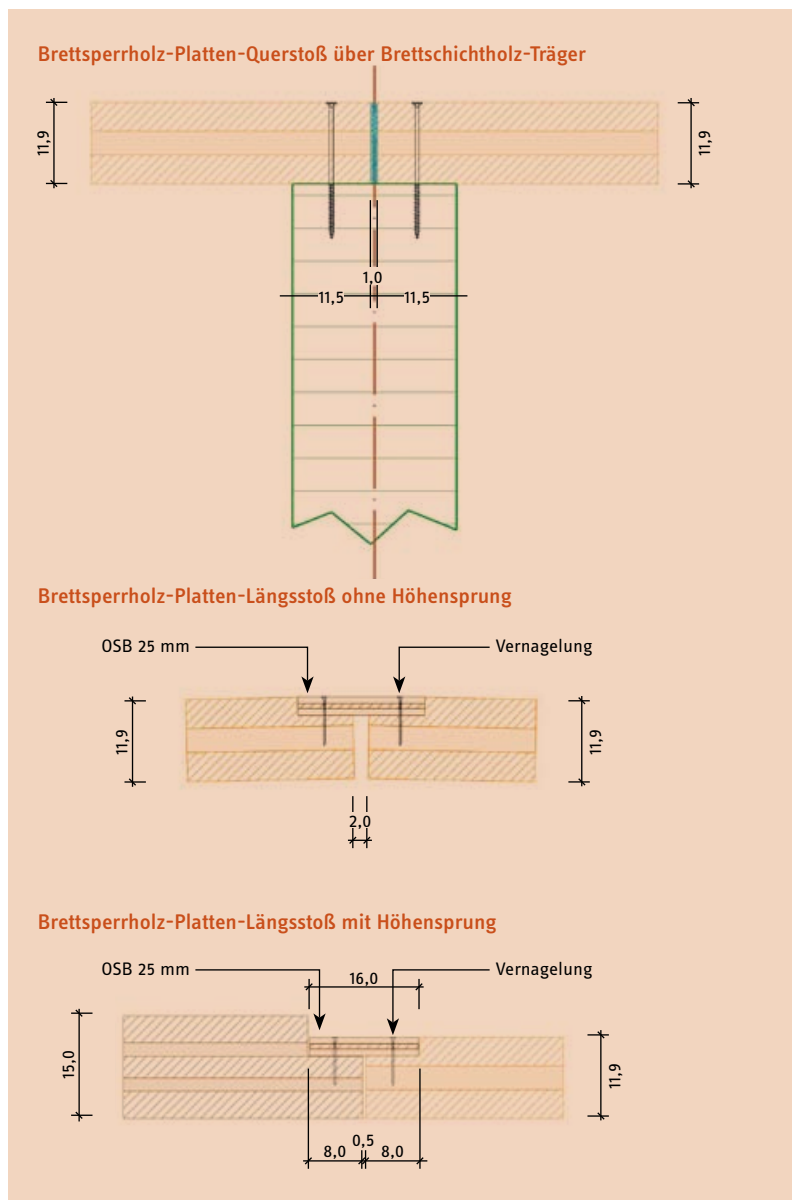
ATP Architekten und Ingenieure
A-1030 Wien
www.atp.ag

Ausführungsstatik Holzbau:

Graf-Holztechnik GmbH
A-3580 Horn
DI Johann Zehetgruber
Ziviltechniker GmbH
A-3910 Zwettl

Holzbau:

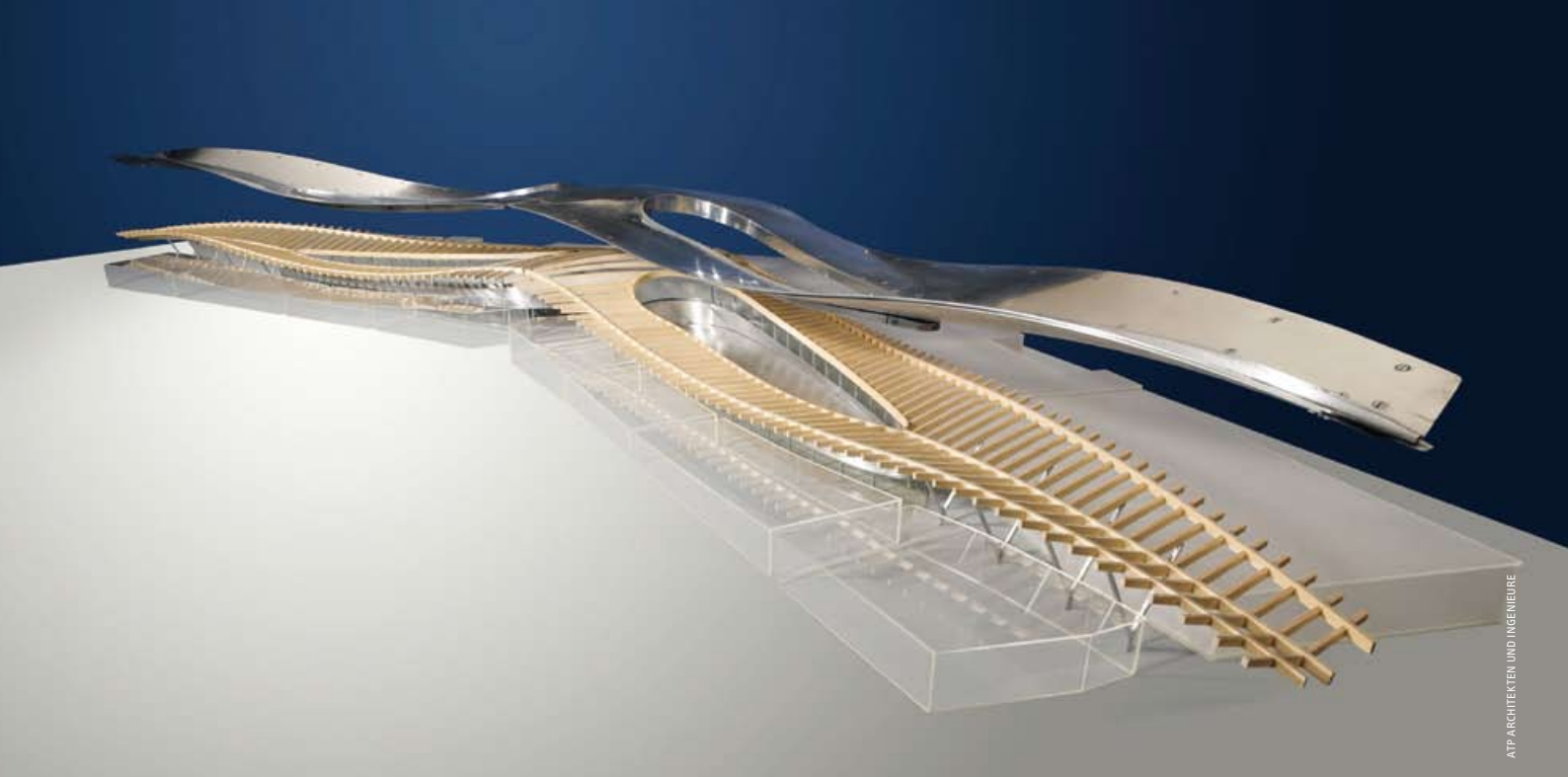
Graf-Holztechnik GmbH
A-3580 Horn
www.graf-holztechnik.at
Mitarbeiter: 94



GRAF-HOLZTECHNIK GMBH



GRAF-HOLZTECHNIK GMBH



ATP ARCHITECTEN UND INGENIEURE

▲ Im Modell ist die Collage verschiedener Formen gut erkennbar: Die Läden sind rechteckig, das Dach ist sanft geschwungen

mikado-Interview

„Ein Abbild der Kulturlandschaft“

► Das Holzdach des „G3 Shopping Resort“ beeindruckt nicht nur durch seine Größe, sondern vor allem auch durch seine außergewöhnliche Wellenform. **mikado** wollte von Horst Reiner, dem Architekten, wissen, wie es zu dieser Formgebung kam.

Horst Reiner, Architekt und Partner bei ATP Architekten und Ingenieure, ist seit 2005 Geschäftsführer von ATP Wien. Mit rund 450 Mitarbeitern und Niederlassungen in Wien, Innsbruck, Zürich, München, Frankfurt/Main, Zagreb, Budapest und Moskau ist ATP eines der größten Planungsbüros Europas. Spezialgebiet sind komplexe Hochbauvorhaben mit hohem Anspruch an Qualität und Nachhaltigkeit. Zur Bürophilosophie gehört die „integrale Planung“: Architekten arbeiten von Anfang an eng mit den Tragwerksplanern und Haustechnikern zusammen.



◀ Architekt Horst Reiner wählte für das Dach vor allem deshalb Holz als Material, weil sich damit die komplizierte Form am besten realisieren ließ

mikado: Herr Reiner, wie kamen Sie beim „G3 Shopping Resort“ auf die ungewöhnliche Form?

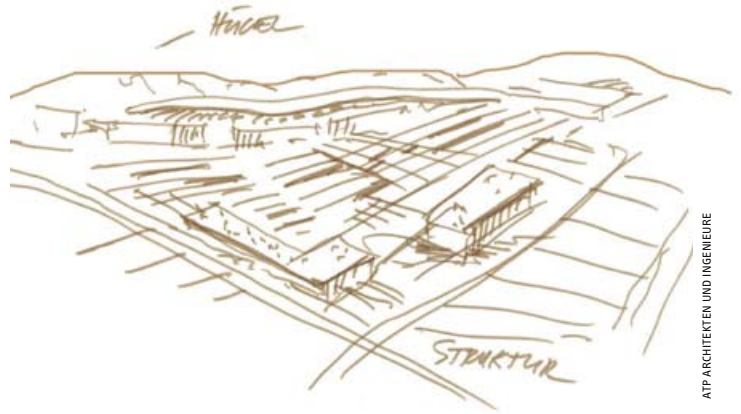
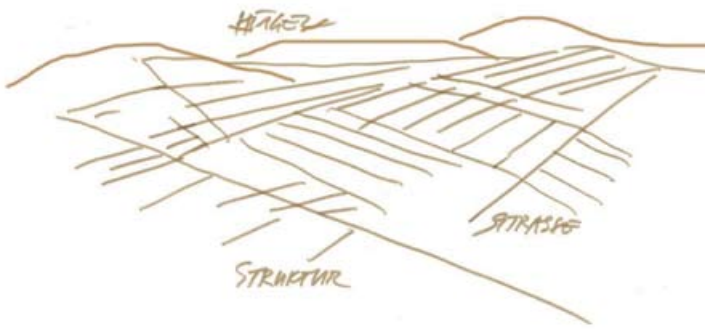
Horst Reiner: Wenn wir die Landschaft des niederösterreichischen Weinviertels von oben betrachten, sehen wir ein von Menschen geschaffenes geometrisches Bild

von Flurgrundstücken in einer relativ weitläufigen Ebene. Wir nennen das die „niederösterreichische Landschaftscollage“. In der dritten Dimension kommt eine raumbegrenzende sanfte Hügelwelle hinzu. Diese

natürlichen Elemente bilden den Genius Loci – und unsere Entwurfsparameter. Aus diesen Geometrien entwickelten wir das Gebäude. Das Dach schwebt über der Grundstruktur und dominiert den Baukörper. Durch die Form des Daches schaffen wir eine organische Raumbegrenzung über der Mall und bringen zudem über die Randbereiche viel Tageslicht ins Innere.

Warum hat das Gebäude in der Mitte einen Knick?

Durch den Knick gewinnt es an Lebendigkeit. Es macht eine einladende Geste, es „breitet seine Arme aus“, um die Besucher zu begrüßen, es will sie „umarmen“. Und zusammen mit den beiden anderen Gebäuden – dem Fachmarkt und dem Baumarkt an den anderen Seiten des großen Parkplatzes – fasst es den Raum, sodass ein Hofcharakter entsteht, der ein Gefühl von Geborgenheit schenkt.



ATP ARCHITECTEN UND INGENIEURE

Warum wurde das Dach in Holzbauweise ausgeführt?

Holz zeigte sich bereits in der Modellbauphase als geeignetes Material, um den ökologischen und technischen Anforderungen gerecht zu werden. Die Erzeugung eines Wohlühlcharakters und die Nachhaltigkeitszertifizierung nach BREEAM waren Prämissen bei der Materialwahl.

Kam denn Holz auch noch woanders zum Einsatz?

Nein. Die Mall sollte lichtdurchflutet und möglichst stützenfrei sein. Dies gelang durch die Höfe und durch Y-förmige Mittelstützen, die den Innenraum zusätzlich dynamisieren. Dafür war Stahl das geeignetere Material. Beim Innenausbau der Läden kann dann aber durchaus wieder Holz zum Einsatz kommen. Das hängt von der Corporate Architecture der jeweiligen Mieter ab.

Mit welchen Mitteln erreichen Sie das Ziel, dass sich die Besucher wohlfühlen und lange dort aufhalten?

Das ist ein komplexes Thema. Tageslicht ist wichtig: Dadurch, dass das Dach der Mall über den Dächern der seitlich angeordneten Läden schwebt, kommt viel ins Innere. Und: Die Proportionen in der Mall entsprechen in etwa denen einer Einkaufsstraße in einer Kleinstadt – sowohl was die Höhe als auch die Breite der Laden-

einer Stadt haben wir auch hier nur eine Ebene, was die Klimatisierung deutlich erleichtert. Durch die Bauteilaktivierung der Bodenplatte – im Winter wird sie beheizt, im Sommer gekühlt – können wir in Bodennähe für angenehme Temperaturen sorgen. Die warme Luft steigt nach oben, aber oben hält sich eben niemand auf.

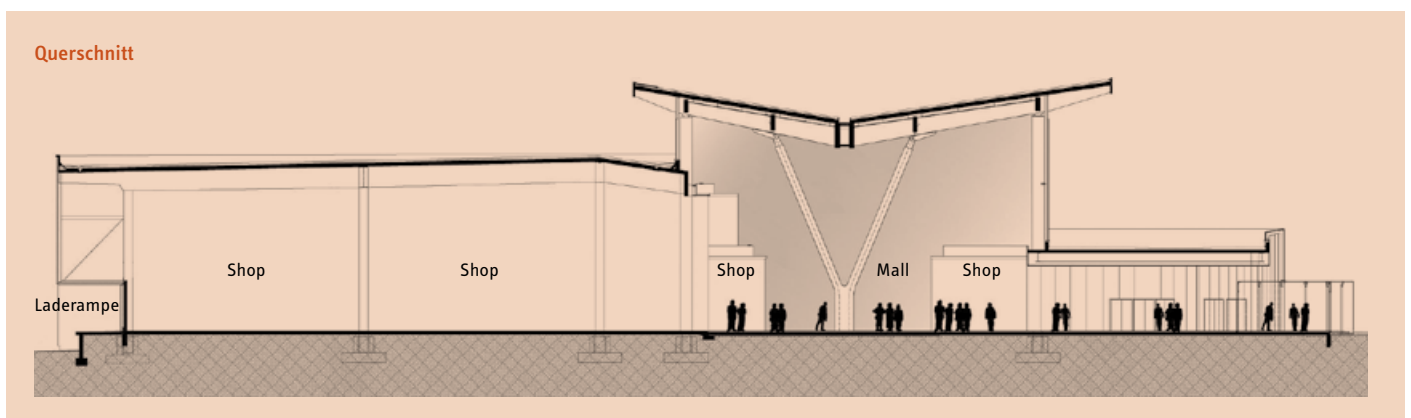
„Keine langweilige Kiste, sondern eine lebendige Ladenlandschaft.“

fronten betrifft. Wir wollten keine langweilige Kiste, keine monotone Addition gleicher Elemente, sondern eine lebendige „Ladenlandschaft“, einen Raum, der sich beim Durchschreiten permanent verändert. Er weitet und verengt sich immer wieder – horizontal, aber eben auch vertikal durch die Wellenform des Dachs. Neben Licht und Raum war uns aber auch das Raumklima wichtig: Wie in

Welche Auswirkungen hatte die Feng-Shui-Beratung?

Alle wichtigen Gestaltungselemente wie Wasser oder Verweilplätze platzierten wir entlang von Energielinien. Wir hinterfragten alle Formen und Materialien, ob sie den Prinzipien des Feng Shui entsprechen.

Herr Reiner, herzlichen Dank für das interessante Gespräch.



ATP ARCHITECTEN UND INGENIEURE



ATP ARCHITECTEN UND INGENIEURE

▲ Tageslicht und Dach sorgen für angenehme Leichtigkeit

Holz im Einzelhandel

Wohlfühlatmosphäre steigert Umsatz

► Das Wort „Resort“ im Namen „G3 Shopping Resort“ wird normalerweise für Hotelanlagen verwendet. Es signalisiert: Die Gäste können sich hier rundum wohlfühlen. Der Grund ist klar: Entspannte Kunden kaufen mehr.

Marketingprofis wissen: Neben der Werbung und dem Produkt selbst spielt der sog. „Point of Sale“ eine entscheidende Rolle für den Verkaufserfolg. Die österreichischen Supermarktketten „MPreis“ und „Superlüty“ errichten deshalb schon seit Jahren neue Niederlassungen als architektonisch anspruchsvolle Holzbauwerke. Das erleichtert die Baugenehmigung, verbessert das Image und wirkt auf Kunden einladend.

Hochwertige Handelsimmobilien aus Holz entwickeln sich zum Trend – nicht nur in Österreich, sondern auch in anderen europäischen Ländern. Das alles überragende Leuchtturmprojekt ist das „G3 Shopping Resort“ in Gerasdorf – aufgrund seiner Größe und aufgrund seines außergewöhnlichen Dachs. Um die Logik der Architektur und die Rolle des Holzes besser zu verstehen, lohnt sich ein Blick in die Verkaufspsychologie.

Stress verdirbt die Umsätze, Langeweile auch

Nur ein Drittel aller Kaufentscheidungen ist fest geplant. Ein Drittel ist nur vage geplant und entscheidet sich dann am POS. Und ein Drittel ist gar nicht geplant und fällt völlig spontan. Gerade für Spontankäufe muss ein Kunde gut gelaunt sein. Ist er aus irgendwelchen Gründen schlecht gelaunt, kauft er nicht.

Das hat viel mit der Architektur zu tun. Sie kann einladend sein oder abweisend, positive Gefühle hervorrufen oder negative, zum Verweilen verführen oder Fluchtinstinkte aktivieren.

Hat ein Kunde Probleme, sich zu orientieren, entsteht Stress. In seinem Gehirn erhöht sich die Konzentration der Nervenbotenstoffe Noradrenalin und Cortisol. Die geben den Befehl: Vorsichtig sein, Risiken meiden! Zudem engt sich die Wahrnehmung ein. Es entsteht der sog. „Tunnelblick“. Der Kunde sieht das Warenangebot nicht mehr richtig, auch wenn er mitten drin steht. Verkaufsförderung beginnt deshalb mit einer übersichtlichen Raumstruktur und klaren Wegführung, in der die Orientierung leichtfällt.

Je wohler sich ein Kunde an einem Ort fühlt, desto länger wird er sich dort aufhalten, desto mehr wird er bereit sein, sich auf das üppige Warenangebot einzulassen. Je weniger Stress ein Ort erzeugt, desto mehr entsteht im Kunden ein Grundgefühl von Sicherheit und Vertrauen. Das ist aber die Voraussetzung für das Treffen von Kaufentscheidungen.

Ist das Grundgefühl von Misstrauen dominiert, verschiebt er seine Kaufentscheidungen.

Allerdings: Die menschliche Gefühlswelt ist nicht ohne Widersprüche. Sie sucht neben Ordnung und Sicherheit auch Abwechslung. Deshalb darf ein guter Verkaufsort nicht steril, monoton und langweilig sein. Er muss die Neugier des Kunden anregen. Er muss mit dem Gewohnten spielen und immer wieder überraschen – nicht zu viel, nicht zu wenig, wohl dosiert. Gute Architektur ist immer ein Balanceakt zwischen diesen Gegensätzen. Bei einem Einkaufszentrum wirkt er sich spürbar auf die Umsätze aus.

Einladende Geste, weiche Formen und viel Holz

Das „G3 Shopping Resort“ setzt die Anforderungen der Verkaufspsychologie konsequent um. Das beginnt in der Großform: Das Gebäude ist keine introvertierte Kiste, sondern eine extrovertierte Großskulptur. Wie zwei ausgebreitete Arme empfängt es die Besucher auf dem Parkplatz und signalisiert: „Herzlich willkommen!“

Das wellenförmige Dach weckt die Neugier, seine weichen Formen wirken gleichzeitig beruhigend und entspannend.

Im Inneren erleichtert die Eingeschossigkeit die Orientierung. Die kleinstädtischen Einkaufsstraßen entlehnte Maßstäblichkeit signalisiert dem Gehirn: „Keine Gefahr! Alles wie gewohnt!“ Dass die Mall beim Durchschlendern ständig ihre Breite und Höhe ändert, wirkt dagegen anregend und macht Lust auf mehr.

Neben der Raumatmosphäre beeinflusst das viele Holz das Kundenbewusstsein noch auf andere Weise: durch seine Nachhaltigkeit. Die war zwar am Anfang gar nicht geplant, wird aber nun vom Betreiber des Einkaufszentrums natürlich sehr gerne marketingtechnisch ausgeschlachtet – zumal der Standort weit außerhalb der Stadt alles andere als nachhaltig ist. Das gigantische Holzdach signalisiert jedoch Nachhaltigkeit mit Nachdruck und die meisten Kunden nehmen die Botschaft sicher gerne auf, denn sie beruhigt ihr Gewissen. Und wie schon gesagt: Wer entspannt und gut gelaunt ist, kauft mehr.

Günther Hartmann, Kissing ■



PROJEKT 1

Fazit

Das „G3 Shopping Resort“ ist das Leuchtturmprojekt im Trend, Holz für die Verkaufsförderung zu nutzen.

Anfangs war bei diesem fünftgrößten Einkaufszentrum Österreichs die Realisierung des Dachs in Holz gar nicht angedacht. Diese Lösung setzte sich dann erst gegen andere Bauweisen durch, weil sie die einfachste und kostengünstigste war. Holz eignete sich aber auch hervorragend für das Ziel „Wohlfühlatmosfera“. Die entsteht auf zwei Ebenen: physisch durch die warme und natürliche Anmutung des Holzes, psychisch durch das Wissen um seine Nachhaltigkeit.